

Infla-Berichte

Mitteilungen für die Mitglieder des Infla-Berlin E. V.
in der GDS.

Nr. 31

Oktober 1944

Im August 1944 verstarb unser treuer Mitarbeiter und
Leiter der Arb.-Gem. „Neudeutsche Briefe“

Curt Belgern-Wigand.

Bis in seine letzten Stunden war er unermüdlich für den
Infla und die Philatelie tätig.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Die Vereinsführung.

Mit der Leitung unserer Arb.-Gem. „Neudeutsche Briefe“ habe
ich den Vereinskameraden L. Göbel, Göttingen, Johannisstr. 7,
betraut.

Die Bewertung der Briefmarken unter Berücksichtigung ihrer Erhaltung.

In Nr. 30 der Inflaberichte machte ich konkrete Vorschläge zu
einer Bewertung der Briefmarken in Bezug auf ihre Erhaltung.
Ich hoffe, daß unsere Vereinskameraden dazu noch mit Verbesse-
rungsvorschlägen kommen und fasse meine Vorschläge am Schluß
meiner heutigen Ausführungen in Tabellenform kurz zusammen,
um die Stellungnahme dazu zu erleichtern. Vorher möchte ich
noch auf einige grundsätzliche Fragen eingehen.

1. Ist die Aufstellung einer allgemeingültigen
Tabelle überhaupt möglich? Dem steht entgegen, daß
der Sammler — besonders der fortgeschrittene — seinen eigenen
Geschmack und sein eigenes Urteil hat. Außerdem hängt die Be-
urteilung der Erhaltung von vielen Einzelmomenten ab, die sich
unmöglich in eine Tabelle zwängen lassen. Und außerdem ist die
Beurteilung vom mehr oder weniger gefüllten Geldbeutel abhängig.

Diese Bedenken können aber nicht ausschlaggebend sein. Die
Tabelle soll nicht dazu dienen, dem Sammler Fesseln anzulegen,

sondern ihm Hilfsstellung zu geben. Wir wollen mit unserer Aufstellung eine vernünftig begründete Mittellinie nennen, auf der sich die Sammler treffen können. Auch Urteil und Geschmack sind nichts Absolutes und Unveränderliches, sie unterliegen allen möglichen Einflüssen — denken wir nur z. B. an den Begriff „postfrisch“. Wir wollen eine vernunftgemäße Beurteilung propagieren.

2. Soll man nur einwandfreie Stücke sammeln? Es gibt Sammler, die diesen Standpunkt aus geldlichen oder ästhetischen Gründen vertreten. Das fällt um so leichter, je mehr das Portemonnaie gefüllt ist. Für die Allgemeinheit kommt dieser Grundsatz aus verschiedenen Gründen nicht in Frage, was ich hier nicht näher auszuführen brauche.

3. Soll ein Unterschied zwischen alten und neuen Marken gemacht werden? Zweifellos ist folgender Gedankengang richtig: Bei den älteren Marken ist die einwandfreie, bei den neueren die beschädigte die Ausnahme, und bei der ersten Gruppen verschiebt sich das Bild immer mehr: die Zahl der Einwandfreien nimmt immer mehr ab. Daraus muß sich eine verschiedene generelle Beurteilung ergeben, die man in der Praxis vielleicht in dem Satz zusammenfassen könnte: Fehler bei neueren Marken unterliegen dem doppelten Abzug. Als Grenze zwischen alten und neuen Marken würde ich für deutsche Marken das Jahr 1875 vorschlagen.

4. Soll man Unterschiede nach Preisstufen machen? Man könnte z. B. Marken über und unter 10.— RM Katalogwert mit verschiedenen Abschlägen versehen. Darin liegt insofern eine gewisse Berechtigung, als von den geringwertigen Marken ein genügender Bestand an einwandfreien vorhanden ist. Aber eine solche Unterscheidung würde aus Rücksicht auf wenige Marken unsere Tabelle komplizieren, so daß ich davon absehe.

5. Tabelle oder Handbuch? Die Fragen, die zur Erhaltung der Marken und der Beurteilung auftauchen, sind so vielseitig, daß eine Tabelle immer nur ein grobes Hilfsmittel sein kann. Nehmen wir uns nur mal die deutschen Marken an einigen Beispielen vor. Von welchen Marken müßte man unbedingt den Gummi entfernen und aus welchen Gründen? Bei welchen altdeutschen Marken ist die Marke ohne Gummi die Regel? Bei welchen deutschen Marken ist der Gummi ein Kennzeichen für richtige Katalogisierung? Unterschiede im Gummi bei Friedens- und Kriegsdrucken? Wie

Wertminderung nicht einwandfreier Marken

Gültig für Marken bis 1875. Spätere Marken doppelter Abschlag (außer Sp. 9 u. 10)

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Gummi	Zählung	Rand	Papier	Risse	Löcher	Knicke	Brüche	Farbe	Stempel
Teilgummi = 10%	1 fehlender Zahn = 10%	Berührung je Seite = 10%	Kleine dünne Stelle = 10%	je mm = 10%	Nadelstich = 10%	leicht = 10%	leicht = 30%	blaß = 10%	v. stark bis sehr stark = 10-60%
Gummi rest = 20%	jeder weitere = 5%	Anschnitt je Seite = 20%	1/4 Marke = 40%		Größere Löcher = 40-90%	stärkere bis 60%	stärkere bis 80%	ausgebläht bis 80%	von ver-schmiert bis sehr ver-schmiert 20-80%
ohne Gummi = 25%	jeder Eckzahn = 20%	Ab-schnitt 1 Seite = 50%	1/2 Marke = 60%						
	Durchst. d. Hälfte	2 Seiten = 80%	1/1 Marke = 90%						

G. Kobold.

erkennt man nachgummierte Marken? Erst durch solche Fragen und ihre Beantwortung wird man an den Kern der Sache herangeführt, und erst hier beginnt das philatelistische Wissen und Können, während die Tabelle selbst nur ein mechanisches Hilfsmittel ist. Deshalb: Neben der Tabelle brauchen wir ein Handbuch, das den Sammler über die Fragen der Erhaltung und ihrer Hintergründe aufklärt. Vielleicht wird uns früher oder später auch mal ein solches beschert, auch wenn es sich nur mit deutschen Marken befaßt. Und vielleicht gibt dieser Hinweis die Anregung, daß dieser oder jener Sammlerkamerad versucht, Vorarbeit dazu zu leisten.

Beigefügt die kurzgefaßte Tabelle, zu der ich ausgiebig um Stellungnahme und Verbesserung bitte.

Die Verwendung der deutschen Inflationsmarken.

(Nachdruck verboten!)

Di 65 — 10 Pfennig orange.

G. Kobold unter Mitwirkung von E. Peschl.

Die Marke verdankt ihr Dasein dem Umstand, daß die Reichspostverwaltung eine Angleichung an die Farbe der 10 -Pf.-Freimarke vornahm. Ihre Ausgabe ist also postalisch begründet. Nachträglich kann man wohl feststellen, daß der Postverkehr auch ohne diese Marke keinen Schaden gelitten hätte, denn ihre Verwendung war sehr gering. 10-Pf.-Marken in rot waren genügend vorhanden, so daß man den Nachläufer hätte entbehren können.

Die Di 65 ist nur in Markenrollen verausgabt worden. Es gibt also weder waagerechte Paare und Streifen noch Blocks.

Die Frage nach der Erstverausgabung kann im wesentlichen als geklärt angesehen werden: sie liegt in den ersten Tagen des Februar 1921. Die Angabe im Kohl-Handbuch mit März 1921, die auch in die Kataloge von Moser und Michel übernommen würde, stimmt also nicht ganz.

Uns lagen Marken mit einer Abstempelung aus dem Jahre 1920 vor, und zwar Berlin C 22.12.20 und Leipzig 1 15.12.20. Diesen losen gestempelten Marken kommt keine Beweiskraft zu. An sie knüpft sich aber eine Auskunft des RPM., die wir hier zurückweisen müssen. Die Berliner Marke war von uns als falsch gestempelt beanstandet, worauf sich der Verkäufer, eine Berliner Briefmarkenfirma, an das RPM. wandte, das ihm unter dem

5. 5. 39 folgendes mitgeteilt haben soll: „Genaueres hat sich über den Zeitpunkt der Ausgabe der orangefarbenen Dienstmarke zu 10 Pf. nicht mehr feststellen lassen. Vermutlich ist sie am 1. April 1920 herausgegeben, aber erst nach Aufbrauch der früheren rosafarbenen 10 Pf. Dienstmarke von den betr. Verwaltungen verwendet worden. Darauf ist wahrscheinlich zurückzuführen, daß in der ersten Zeit nach der Ausgabe nur wenige Stücke in Umlauf gekommen sind.“ Diese Auskunft war nur in Unkenntnis der Sachlage möglich. Wahrscheinlich wollte man einerseits eine Anfrage möglichst rasch erledigen und andererseits nicht zugeben, daß Nachstempelungen gemacht worden sind. Möglicherweise läßt sich aus den Akten im RPM. nichts Genaueres feststellen, mit Sicherheit aber aus den Unterlagen der Reichsdruckerei. Leider hatten wir die Unterlagen für die Di '65 von uns aus noch nicht bei der Reichsdruckerei angefordert und konnten das auch in den Kriegsjahren aus begreiflichen Gründen nicht tun. An sich ist es ja schon eine Unmöglichkeit, daß die Reichspost gleichzeitig eine Marke in zwei verschiedenen Farben herausbringt. Nach unseren Feststellungen — und sie sind standfest, wie wir aus den Vergleichen zwischen unsern Forschungsergebnissen und den amtlichen Akten bei anderen Marken beweisen können — ist diese Marke erstmalig im Februar 1921 verausgabt worden.

Die Marke wurde mit dem 1. 10. 23 außer Kurs gesetzt. Im August und September 23 war sie wegen der Portohöhe nicht mehr verwendungsfähig, in den Monaten davor nur bedingt noch zu verwenden. Sicher ist, daß die Bestände an dieser Marke zum wesentlichsten Teil liegengeblieben sind, die dann in den Handel kamen. Die Verwendungszeit kann man vom Februar 1921 bis Ende 1922 rechnen, mit Ausnahme bis Mai 1923. Im einzelnen schälen sich besondere Verwendungszentren mit begrenzten Verwendungszeiten der Marke heraus, wie sich aus meiner nachfolgenden Aufstellung ergibt. Diese ist nicht abgeschlossen, sondern umfaßt das, was uns bisher über die Di 65 bekannt geworden ist, und zwar in jahrelanger Beobachtung.

Unrichtig ist die Bemerkung im Kohl-Handbuch und im Senf, daß die Markenrollen nur an einige Finanzämter abgegeben seien, die gleiche Bemerkung im Michel haben wir schon dort berichtigt. Als Absender treffen wir auf die verschiedensten Arten von Behörden, insbesondere untergeordneter Art.

In nachfolgender Aufstellung bedeutet: E, Me, Mi Briefe in

ihrer Frankierungsart — Bfst = Briefstück — alles andere lose Marken.

Darmstadt

Als erste Behörde bekam das Finanzministerium einen größeren Posten an Markenrollen der Di 65, dafür liegen bisher folgende Belege vor:

5. 2. 21 E — 8. 2. 21 E — 26. 2. 21 — 9. 3. 21 — 15. 3. 21 Mi — 31. 3. 21 — 4. 4. 21 Mi — 13. 4. 21 Mi — 10. 5. 21 Mi — 17. 6. 21 Mi — 9. 7. 21 — 20. 9. 21 — ? 11. 21 — 20 12. 21 Mi — 3. 2. 22 Mi — 18. 2. 22 Mi — 11. 7. 22 Mi — 1. 8. 22 Bfst — 1. 8. 22 — ? 8. 22 — 31. 8. 22 Bfst — 1. 9. 22 — ? 9. 22 — ? 9. 22 Bfst — 25. 10. 22 Mi — 7. 11. 22 Mi — 23. 1. 23 — 4. 4. 23.

Die Stücke aus 23 nenne ich an dieser Stelle nur mit Vorbehalt. Die Marken sind zu einem wesentlichen Teil „F M“ gelocht. Solche Lochung kann bei dieser Marke niemals wertmindernd sein.

Berlin

Die mit Berliner Stempeln gemeldeten sicheren Stücke stammen fast ausschließlich aus dem Westen (W 8, W 10, SW 68, NW 7, die Mi aus 23 von SO 36. Absender sind die Preußische Staatsbibliothek, Reichsamt für Handelsstatistik, Überwachungsstelle für Ein- und Ausfuhr, Stat. Landesamt und ein Polizeirevier.

Die Belege: 12. 3. 21 — 23. 3. 21 E — 29. 3. 21 E — 4. 4. 21 Mi — 16. 4. 21 Mi — 21. 4. 21 Mi — 24. 4. 21 Me — 19. 5. 21 Mi — 30. 7. 21 Me — 11. 1. 22 — 24. 10. 22 Me — 31. 1. 22 Mi — 20. 2. 23 Mi

Breslau

3 11. 22 — 4. 11. 22 — 9. 11. 22 — 13. 11. 22 — 14. 11. 22 Mi — 15. 11. 22
Diese Daten kennzeichnen so recht das sporadische Auftreten der Marke an einer Stelle. Von Breslau ist noch lose gemeldet 5. 5. 21.

Hannover

12. 3. 21 Bfst — 13. 3. 21 Me

Weiter wurden eine Mi und ein Fünferstreifen ohne weitere Angabe gemeldet.

Leipzig

6. 9. 22 Me — 7. 9. 22 Mi — 11. 9. 22 Me — 18. 9. 22 — 7. 11. 22 Mi — 10. 11. 22 — 14. 12. 22 Mi

Weiter wurde noch ein Stück Leipzig-Paunsdorf bekannt.

Daneben wurde mir von Karten Mitteilung gemacht, die in größerer Zahl mit der Di 65 existieren sollen. Über ihre Entstehung: ein Arzt, stark interessierter Sammler, ließ sich Vordruckkarten von der Städt. Behörde geben, durch die Kranke zum

Vertrauensarzt bestellt werden. Er frankierte diese Karten mit der Di 65 und ließ sie sich von den vorgeladenen Patienten zurückgeben. Echt gebrauchte „Sammlerkarten“, vorausgesetzt daß die Darstellung stimmt und es sich nicht um nachträgliche Machwerke handelt. Vorgelegen hat von diesen Karten noch nichts.

Radolfzell

19. 4. 21 Bfst — 3. 6. 22 — 7. 6. 22 — 1. 7. 22 Mi — 5. 7. 22 — 6. 7. 22
9. 7. 22 — 14. 7. 22 — 13. 11. 22 — 14. 12. 22

Magdeburg-Sudenburg

24. 3. 22 Mi (jetzt abgelöst) — 25. 3. 22 — 27. 3. 22

Dossenheim

11. 5. 23 — 14. 5. 23 — 26. 5. 23

Stettin

17. 10. 21 — 2. 2. 22 — 10. 2. 22 — 11. 2. 22 — 13. 2. 22 — 16. 3. 22 Me

Auerbach 24. 12. 22 Mi Neuß 22. 4. 21 Mi

München 23 21. 12. 22 Mi Bremen 1 10. 11. 22 Mi

Eberswalde 20. 12. 22 Mi Senftenberg ? Mi

Göttingen 11. 11. 22 Mi (abgelöst)

Emmerich 13. 8. 22 Mi

Die Briefe von München und Bremen sind augenscheinlich unter sammlerischer Mithilfe gemacht worden.

Als Einzelgänger in losen Marken seien noch festgehalten:

Kreow 22. 6. 21 Cüstrin 2 28. 9. 22

Rochlitz 17. 8. 22 4—5 N Schleswig 27. 12. 22

Dresden Altstadt 5 ? 4. 21 — 4. 4. 21

Viel größer als die Zahl der „echt gebrauchten“ ist der Bestand an Fälschungen, von denen manche als Massenfälschungen auftreten und leicht bestimmbar sind, während es sich bei vielen um Einzelgänger handelt.

Zu den Massenfälschungen gehören:

Oppeln 1 k 12. 4. 21 11—12 V Neustadt Orla 21. 5. 21

1 i 2. 8. 22 5—6 N Landsberg Oberschl.

29. 8. 22 5—6 N Voldagsen

24. 3. 22 9—10 N Cöln 13 9. 8. 23

Hamburg 1 z und andere Hamburger — München 2 BP und andere Münchner — Berlin N 20 — Berlin NO 55 15. 8. 22.

Einzelgänger: München ZBP 17. 4. 21 — Essen-Rüttenscheid 24. 8. 21 — Oelsnitz 9. 8. 23 — Kirchheim Teck 24. 9. 22 — Görlitz TS. 6. 23 3—4 N — Remscheid 2 d — Lehnitz 15. 4. 21.

(Fortsetzung S. 9)

Tabelle für die Hauptverwendungsorte

Monat	Darmstadt	Berlin	Hannover	Stettin	Radolfzell	Magdeburg	Breslau	Leipzig	Dossenheim
1921	2	X							
	3	X	X	X					
	4	X	X						
	5	X	X						
	6	X							
	7	X	X						
	8								
	9	X							
	10				X				
	11	X							
	12	X							
	1922	1		X					
2		X	X		X				
3					X		X		
4									
5									
6						X			
7		X				X			
8		X							
9		X						X	
10			X						
11		X	X			X		X	X
12						X			X
1923	5		X						X

Als vorläufig unbestimmbar sind notiert:
Eppingen 15. 11. 22 — Neuhammer (Queis) 19. 7. 22 — Augsburg 4. 4. 21 — Köpenick 30. 1. 23 — Frankfurt M 6. 1. 23 — Hettstedt 3. 21 — Ingelheim — Gleßen 11. 10. ? — Frankfurt O 18. 6. 23.

Nr. 307 — 800/500.

G. Kobold unter Mitwirkung von E. Peschl.

Die Aufdruckmarken zu 800 T. erschienen ab 1. Oktober 1923. Die Angabe des Kohl-Handbuches von einer Verausgabung der Werte ab 400 T. bis 2 Mio. zu Ende September ist bisher in keiner Weise bewiesen und muß als irrig angesehen werden. Richtig wird sein, daß diese Werte den Oberpostkassen so rechtzeitig geliefert wurden, daß sie mit der neuen Portoerhöhung am 1. 10. 1923 bei den Postämtern bereitstanden. Da die 800/500 vom RPM. unter den verausgabten Werten nicht angezeigt war und auch von der 800/300 schwer zu unterscheiden ist, wurde ihr Dasein erst später bekannt. Es entstand eine rege Nachfrage nach dieser Marke, die aber voll befriedigt wurde, ein Zeichen, daß ihre Auflage nicht gering ist. Was in die Sammler- und Händlerhände an Bogen ging, kam fast ausnahmslos von der Versandstelle. An die Postämter kann von dieser Marke rechtzeitig nur ein geringer Teil der Auflage gekommen sein.

Die bedarfsmäßige Verwendung liegt im Oktober 23, eine spätere bedarfsmäßige Verwendung ist nicht nachgewiesen und nach den Portosätzen auch fast ausgeschlossen.

Bei gebrauchten Marken kann man klar zwischen Verwendung im Bedarfs- und Sammlerverkehr unterscheiden, ohne daß die Grenze heute schon dazwischen gezogen werden könnte. Eine Untersuchung, wo die 800/500 am Postschalter war, ist wegen des wenigen Materials und der Verschleierung durch den Sammlerverkehr schwierig. Im einzelnen konnten bisher folgende Feststellungen gemacht werden:

I. Verausgabung in Westdeutschland

Bestimmt war die Marke in

Soest. Belege: 6. 10. — 8. 10. Me. — 9. 10. E — 9. 10. Mi — 9. 10. Me — 9. 10 — 10. 10. — 12. 10.

Crefeld. Belege: 17. 10. Mi — 18. 10 — 19. 10. — 22. 10. — 24. 10. Mi — 31. 10.

80V / 500

Wahrscheinlich weiter in

Andernach 4. 10. E — Hanau 20. 10. Mi — Essen 24. 10. —
Siegen 17. 10. Mi — Hovestadt 11. 10., 18. 10.

II. Verausgabung in Coburg

Belege: 10. 10. Mi — 16. 10. Mi — 19. 10. — 20. 10. Mi —
31. 10. Mi

III. Verausgabung in Berlin

Belege: 1. 10. Fpk — 3. 10. — 4. 10. — 5. 10. — 6. 10. Brief —
6. 10. (SO 36) — 9. 10. — 10. 10. — 13. 10.

Weitere Belege, bei denen sammlerischer Einfluß möglich ist:
19. 10. Mi (W 66) — 25. 10. — 29. 10. Mi (N 113) — 30. 10.
(O 17)

Es ist weiter ein Brief Mi Mannheim 22. 10. 23 bekannt und
lose Marken aus Berlin-Dahlem, Charlottenburg, Halle, Welzow
NL., Triesen, Seiffenhensdorf, Bad Berka, Glogau, Dortmund, die
vorläufig in die Gruppe „Sammlerverkehr“ eingereiht werden müssen.

Unbestimmbar waren bisher Marken aus Stettin und Stuttgart.

Die Bestände an dieser Marke sind fast ausnahmslos falsch
gestempelt. Außer den bekannten Massen-Falschstempeln, wie
Hamburg 1 z und anderen Hamburger und Berliner Stempeln usw.
erschieden viele Einzelgänger, wie Cauth, Gleisberg, Görbersdorf,
Leisnig, Chemnitz, Kaiserslautern, Schöningen usw.

Vielfach trifft man Marken mit Abstempelungen aus Novbr. 23
an, ab 5. 11. muß man sie als falsch gestempelt ansehen. So
erschieden z. B. Charlottenburg 8. 11., Landsberg Warthe 8. 11.,
9. 11., Trachenberg 15. 11. Wer Sammlerbriefe aus dieser Zeit
hat, die als echt gelaufen festgestellt werden können, sollte also
die Marke nicht ablösen, denn Anerkennung könnte sie nur auf
Brief erhalten.

Aus der Infla-Sitzung.

Germania — Friedens- und Kriegsdrucke.

Kobold: Die Frage der Unterscheidung von Friedens- und
Kriegsdrucken bei der Germaniaausgabe mit Wasserzeichen hatten
wir schon vor Jahren aufgegriffen, um sie einer Lösung entgegen-
zuführen. Eine absolute Klärung und Entscheidung konnte noch
nicht erzielt werden. Die Schwierigkeit liegt darin, daß zwischen
reinem Friedensdruck und klar erkennbarem Kriegsdruck Über-
gangsstufen liegen.

Für die Forschung ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie sieht der reine Friedensdruck aus?
2. Welche Merkmale hat der ausgeprägte Kriegsdruck?
3. Welche Übergangsstufen sind vorhanden?

Die Beantwortung zu 1) und 2) ist vorhanden. Reiner Friedensdruck gleicht in Druck, Gummierung, Papier der Ausgabe ohne Wasserzeichen. Der Kriegsdruck weicht insbesondere in den genannten Faktoren davon ab. Nebenbei sind noch Farbe und Wasserzeichen zu berücksichtigen. Die 3. Frage muß sowohl allgemein wie bei jeder Marke einzeln gelöst werden. Die Erforschung jeder einzelnen Marke nach dieser Richtung ist das Grundlegende. Es wird sich dabei ergeben, daß bei manchen Marken viele Zwischenstufen vorhanden sind, während bei anderen solche kaum auftreten — als Folge der verschieden großen Zeiträume zwischen den Herstellungen:

Für die Praxis ergeben sich folgende Fragen:

1. Soll in der Bewertung nur Kriegs- und Friedensdruck unterschieden werden oder soll man auch Übergangserscheinungen besonders bewerten?
2. Wo ist die Grenze zwischen Friedens- und Kriegsdrucken zu ziehen?
3. Lassen sich bei gebrauchten Marken beide Arten unterscheiden?

Zu 1) und 2) bin ich für Unterscheidung von Kriegs- und Friedensdruck und rechne als Kriegsdruck alles, was vom reinen Friedensdruck abweicht. Übergangserscheinungen werden zu den Kriegsdrucken gerechnet. 3. Bei gebrauchten Marken scheidet ein Hauptunterscheidungsmerkmal, der Gummi, aus, so daß die Bestimmung, ob Friedens- oder Kriegsdruck von der Marke aus schwierig, vielleicht unlöslich wird. Es tritt hier das Stempeldatum entscheidend mit in den Vordergrund. Als vorläufige Lösung könnte angesehen werden: alle Marken mit Daten bis 31. 12. 1914 sind Friedensdruck.

Die gesamte Bewertung der Friedensdruckmarken müßte nachgeprüft werden.

Burnelott: Die in den Sammlungen oder im Handel befindlichen als Friedensdruck angesehenen Marken sind zum größten Teil Übergangserscheinungen und würden nun zum Kriegsdruck zu rechnen sein. Die auf den neuen Walzdruckmaschinen vor dem Weltkrieg gedruckten Marken ähneln in Druckausführung

mehr den Kriegs- als den Friedensdrucken. Sie könnten also nur als Friedensdrucke angesehen werden, wenn sie in Bogen oder Bogenteilen vorliegen, aus denen die Herstellungszeit zu ersehen ist.

Dr. Willecke: Die Unterscheidung von reinen Friedens- und Kriegsdrucken ist für den Durchschnittssammler schon schwer, so daß man diese Frage nicht noch durch die Übergangserscheinungen erschweren darf.

Stoebe: Bei längerer Beschäftigung erkennt man die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale: klarer Druck und weißer Gummi beim Friedensdruck mit ziemlicher Sicherheit.

Fleischer: Sind diese beiden Merkmale vorhanden und sieht man außerdem, daß der Druck sich zur Rückseite durchgeprägt hat (was man durch Betrachten in Augenhöhe feststellen kann), so kann der Friedensdruck als feststehend angesehen werden.

Göbel hat kürzlich auf einer Auktion eine Marke als Friedensdruck gekauft, die sich bei Untersuchung durch Burneleit. als Übergangserscheinung, also Kriegsdruck, herausstellte.

Zur Farbenfrage.

Kohold nimmt Bezug auf Ausführungen des Kam. Nawrocki zu dieser Frage und betont, daß die Quarzlampe ein wichtiges Mittel zur Beurteilung der Farbenunterschiede ist. Sie muß deshalb bei allen Farbenfestsetzungen mit zu Hilfe genommen werden, indem sowohl die Farbe des Markenbildes wie das Papier auf ihre Fluoreszenz zu untersuchen sind. Entscheidend für eine Unterscheidung ist zwar das Auge, die Bestätigung müßte die Quarzlampe bringen.

Burneleit glaubt, daß die Quarzlampe nicht immer zu Ergebnissen führt. Bei D. R. Nr. 50 feuerrot ist sie mehr entscheidend als das Auge, bei Nr. 115 ist sie unverwendbar. Die Prüfungen unter der Quarzlampe haben gezeigt, daß bei Marken in verschiedener Farbtönung die Quarzlampe nichts davon zeigt; wie umgekehrt Marken in gleicher Farbe unter der Quarzlampe verschieden erscheinen.

Stoebe weist auf die Verschiedenheit des Papiers hin, die bei einer Quarzlampeuntersuchung eine Rolle spielt.

Fleischer ergänzt: ein leichter Überzug auf die Marke durch Sapophil genügt, um ein anderes Bild unter der Lampe zu haben. Schulze will die Nr. 115 in ihren Farben unter der Quarzlampe untersuchen. Stoebe legt eine reichhaltige Zusammenstellung von Farbennuancen einiger deutschen Marken vor.

„Nicht einwandfrei“.

Zur Prüfung eingereichte ungezähnte Marken waren von unserer Prüfungsstelle als „nicht einwandfrei“ bezeichnet worden. Dieses Urteil war einem Einsender unverständlich; da man doch nur entweder von echt oder falsch sprechen könnte. Kobold erklärt: Bei ungezähnten Marken weiß man nicht, auf welche Weise sie entstanden sind — wenn sie in den beiden Ausdehnungen nicht die Maße erreichen, die ein einwandfreies Urteil auf „echt“ zulassen. Wenn ein ungezählter Bogen in seine Marken zerlegt wird, so kann es vorkommen — bei Nichtkennern ist es sogar sicher —, daß dabei Marken entstehen, die in der Länge und Breite nicht groß genug sind und sich also nicht von Marken unterscheiden, denen man die Zähne abschnitt. Wenn also eine ungezähnte Marke ohne die genügenden Ausdehnungen zur Prüfung vorgelegt wird, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, daß sie falsch oder gefälscht ist, sondern man kann lediglich feststellen, daß sie nicht die Eigenschaften hat, die man von einer Ungezähnten verlangen muß, sie ist also nicht „falsch“, sondern „nicht einwandfrei“. Diese Bezeichnung ist also sachlich richtig, für die Praxis aber vielleicht nicht zweckmäßig. Ob „nicht einwandfrei“ oder „falsch“ ist für die Praxis unerheblich, denn in beiden Fällen ist die Marke wertlos. Um zu vermeiden, daß man an das Urteil „nicht einwandfrei“ falsche Hoffnungen knüpft, ist es empfehlenswert, nur von „falsch“ zu sprechen.

Einheitliche Katalognumerierung.

Die verschiedene Numerierung der Marken in unseren Katalogen war schon immer ein Angriffspunkt der Sammlerschaft. Viel ist darüber geschrieben worden und mehrmals sind entscheidend sein sollende Vorstöße gemacht, um eine einheitliche Numerierung zu erzielen. So hatte vor Jahrzehnten ein Ausschuß des „Germaniarings“ unter Leitung von Alfred Metzner Richtlinien für eine einheitliche Numerierung aufgestellt und für die Marken des Deutschen Reiches auch einen eingehenden Vorschlag dafür gebracht. Später hat der „Reichsbund der Philatelisten“ diese Frage wieder aufgegriffen und durch Inffla — Schlaikjer und Kobold — einen dahingehenden Vorschlag ausarbeiten lassen. Alle Bemühungen scheiterten aber schließlich an den Katalogverlegern. Nunmehr ist wieder eine Ausarbeitung für die Marken des D. R. erfolgt durch A. Metzner unter Mitarbeit von Kobold. Wir hoffen,

daß diese Numerierung nun das Licht der Welt erblicken kann, wenn auch nicht im Michelkatalog, sondern in dem vorgesehenen Kurzkatalog, der von der GDS. für die Frontkameraden herausgegeben werden soll. Die neue Numerierung ging von dem Grundsatz aus, daß die Marke da stehen muß, wo der Sammler sie sucht. Im einzelnen kommen wir noch darauf zurück. (Ko.)

Luftfeldpost- und -päckchenmarken.

Die Marken werden seit 1944 durchstoßen geliefert. Erkundigung bei der Reichsdruckerei, aus welchem Grunde das geschah und wo der Durchstich vorgenommen wird, wird eingeholt werden. Fehldurchstiche. (Durchstich mitten durch die Marke) und ungezähnte Bogen sind nach Metzner bekannt geworden.

Wehrmacht 1944.

Waagerechte Riffelung bisher 5 und 8 Pf. gemeldet. Weißer und brauner Gummi nach Metzner bei 3, 5, 8, 15 Pf.

Bombenschaden.

Kobold fertigte ein Gutachten aus über eine Deutschlandsammlung, die im Stahlkammerfach völlig verkohlt war. Die Albumblätter ließen sich bei vorsichtiger Handhabung umdrehen, die Marken waren in ihrem Bild genau zu identifizieren. Verloren gingen dabei u. a. Nothilfe- und Ipostablocks und die Zeppelinmarken. — Kobold verliest einen Bericht des Sk. Börner-Augsburg, durch Kam. Lüdtkke übermittelt, über eine teilweise Beschädigung einer im Tresorraum untergebrachten Deutschlandsammlung. Der Tresorraum wies noch zwei Monate nach dem Terrorangriff eine Hitze von 50 Grad auf. Die Schließfächer waren ohne Schaden; die Pakete, in denen die Marken auf Albumblättern eingepackt waren, schienen schadlos davongekommen zu sein. Sie fühlten sich noch warm an, etwa wie ein aus dem Ofen gekommenes frischgebackenes Brot. Die Albumblätter waren zerknittert und vergilbt, die äußeren mehr als die in der Mitte gelegenen. Zwischen jedem Blatt lag eine Cellophanfolie. Das Cellophan ist durch die Hitze spröde geworden und zerreißt beim Umdrehen der Blätter. Die Cellophanfolien sind an die Albumblätter mit selbstklebenden Cellophanstreifen angeklebt. Der Klebstoff dieser Streifen ist geschmolzen und vom Albumblatt aufgesogen worden. Da, wo Marken auf diesen geklebten Stellen sich befanden, sind auch diese von dem Klebstoff durchsetzt und zeigen fettartige Flecken. Die gebrauchten Marken, soweit sie sich auf Briefen befinden,

haben sich gelöst. Leichte Verfärbungen in den Farben, hauptsächlich bei Rot, ist zu bemerken. Die postfrischen Marken haben teilweise den Gummi verloren, der scheinbar durch die Wärme weich geworden und vom Papier aufgesogen wurde. Angeklebt sind nur teilweise postfrische Marken, dagegen scheint bei einem großen Teil der Gummi spröde und brüchig zu sein. Ein großer Teil der Marken, hauptsächlich die postfrischen Viererblöcke, sind zerknittert und gerollt. Ob diese Erscheinung durch Kälteeinwirkung sich verliert, ist nicht sehr wahrscheinlich, weil es sich nicht um ein normales Rollen handelt, wie man es sonst bei postfrischen Marken kennt und weil, wie schon erwähnt, der Gummi spröde und brüchig geworden ist. Verschiedene Marken gingen bei dem Versuch, sie abzunehmen und umzukleben, kaputt, weil eben alles durch die Erhitzung brüchig und empfindlich ist.

Raffinierte Blockfälschungen.

Dr. Willecke: Aus gezähnten Blocks wurden ungezähnte gemacht, die nur von Kennern als falsch festgestellt werden konnten. Die Fälschung geschah durch Überziehen der Perforation mit einer dünnen Papierschicht.

Abklatsch.

20 Pf. Wehrmacht 1944 mit schönem rückseitigen Abklatsch ist mit einem Bogen in Nakel/Netze am Postamt verkauft worden.

20 M Pflüger.

Stoebe legt eine Spezialsammlung dieser Marke vor, besonders erwähnenswert die hellblaue Abart und der kopfstehende Unterdruk in instruktiver Darstellung.

Da gedruckte Vereinsmitteilungen in Zukunft nicht mehr hinausgehen dürfen, müssen wir die Inflaberichte in der bisherigen Form leider bis auf weiteres einstellen. Wir werden sie durch vervielfältigte Inflabriefe zu ersetzen versuchen.

Die Bewertung der Neudeutschen Briefe nach E, Me, Mi.

In unserem Brief-Katalog fehlt die Bewertung nach den Frankatur-Arten bei Neudeutschen Briefen. Wir werden sie nachholen, um das einheitliche System für alle Briefe mit Marken des Deutschen Reiches durchzuführen. Nachstehend zuvor einige allgemeine Vorbemerkungen.

1. Die Einzelfrankatur. Sie stellt die einfachste, bequemste und damit häufigste Form der Freimachung in normalen Zeiten dar. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß für den Portosatz der entsprechende Markenwert zur Verfügung steht.

Unter den Postsachen nimmt der einfache Fernbrief eine mit weitem Abstand führende Stellung ein. Es folgen Fernpostkarten, Drucksachen, Ortsbriefe und -postkarten, Doppelfernbriefe usw., so daß sich schon aus dieser Lagerung des Postverkehrs Wahrscheinlichkeitsstufen für das Vorkommen der E-Frankaturen ergeben. Um das an einem Beispiel zu belegen: 1927—32 betrug das Fernbrief-Porto 15 Pf. Bei allen Ausgaben, die in dieser Zeit zur Verwendung kamen, muß die 15 Pf. die häufigste E-Frankatur sein. Fernpostkarte und Ortsbrief kosteten 8 Pf. Durch dieses Zusammentreffen muß auch hier eine sehr häufige E entstanden sein. Alle anderen E dieser Zeit werden der Wahrscheinlichkeit nach weit hinter dem Vorkommen der 15 und 8 Pf. zurückstehen. Beachtenswert wären noch 5 Pf. (Ortspostkarte und Drucksache), 3 und 4 Pf. (Drucks.), 30 Pf. Doppelfernbrief und 25 Pf. Auslandsbrief. Ich würde also theoretisch zu folgender Aufstellung kommen: 15—8—5—3—4—30—25. Alles andere müßte selten sein. Diese Reihenfolge könnte nur für eine Markenausgabe gültig sein, die nur in der genannten Portoperiode verwendet wurde. Das Bild verschiebt sich, wenn die Markenausgabe einen Portowechsel mitmacht.

Grundlegend sind weiter die Bestandserhebungen. Auch dazu ein Beispiel: Die Präsidentenausgabe 1928 Michel 410 ff fällt mit ihrer ersten und größten Verwendungszeit in die obengenannte Portoperiode. Die Bestandsmeldung ergibt folgendes Bild: 15—8—25—5—4—3. Überraschend hat sich hier die 25 Pf. eingeschoben. Sie stammt im wesentlichen aus der folgenden Periode, in der der Doppelbrief 25 Pf. kostete. Hier zeigt sich das Sammlergesicht der Bestandserhebung. Der Sammler wirft viele 15 Pf. E weg, da sie ihm dauernd unter die Augen kommt, die 25 Pf. wird aufgehoben. Überraschend weiter das Fehlen der 30 Pf. E. Dafür habe ich keinen Grund gefunden.

2. Mehrfachfrankaturen. Sie sind seltener als Einzelfrankaturen. Auch hier gilt, daß das Einfachste und Bequemste am häufigsten ist. Bei einem 12 Pf. Porto wird mehr mit 2×6 als mit 4×3 freigemacht. Die Mehrfachfrankatur von 2 Werten wird — wenn sie möglich ist — immer die häufigste sein, und

wenn es sich um den einfachen Fernbrief handelt, ist diese Frankatur „gewöhnlich“.

3. Mischfrankatur. Sie ist im normalen Verkehr die am wenigsten gebräuchliche Art. Bei manchen Postsendungen allerdings ist sie unentbehrlich und das Gegebene. Der Sammlerverkehr arbeitet bedeutend mehr mit Mischfrankaturen und richtet sich nicht nach dem Einfachen und Bequemem. Die Marke im Mi ist also der Wahrscheinlichkeit nach seltener als E und Me, und trotzdem steht sie in der Bewertung an unterster Stelle. Dafür bekommt sie aber durch die Addition der verschiedenen Werte bei Mi genügend Entschädigung.

4. Die Bewertung. Gleich zur Praxis: Da ist z. B. festgestellt, daß auf 1 Me 12 Pf. 30 E kommen, also müßte die Me nach dem Seltenheitsprinzip 30mal so hoch angesetzt werden wie die E, beispielsweise 1 M : 30 M. Da hätten wir einen Papierpreis, der sich in der Praxis von vornherein als falsch erweisen würde, weil wir das Hauptmoment, den Sammlerkreis, außer acht ließen. Gibt es z. Zt. so viele Sammler, die nach E, Me, Mi sammeln und den Brief mit diesem Preise bezahlen würden? — Berücksichtigen wir weiter: Die lose Marke kostet —.50, die E 1.—, die Me 30.—! Der gewöhnliche Sammler errechnet für die Me einen Preis von 1.50 M, der Spezialsammler lediglich für die Form der Frankatur das 20fache! — Weiter: wenn ich die Me tatsächlich mit 30.— ansetze, gibt es keine Entwicklungsmöglichkeit mehr. — Ich will mit diesen Momenten nur kurz zeigen, daß eine Bewertung lediglich auf rechnerischer Grundlage zum Unsinn führt, zum Schaden des Sammlers und des Sammelgebiets. Es ist also zu berücksichtigen: der Sammlerkreis, das Vorkommen, der Wert der losen Marke, die nötige Weitsicht für die weitere Entwicklung und bei manchen Ausgaben und Marken noch besondere Momente. Spezialsammelgebiete müssen sich nach oben entwickeln und mit ihnen die Preise, genau so wie das Sammeln überhaupt. Unsere deutschen Brustschildmarken z. B. waren 1880 genau so selten wie heute, und man vergleiche ihre Preise damals und heute: Deshalb: auch unsere Preise nach E, Me, Mi bei Neu-deutschen Briefen sind keine Multiplikationsergebnisse, sie entsprechen dem heutigen Stand dieses Sammelns und sind entwicklungsfähig. Auch Fehler sind unvermeidlich und Richtigstellungen und Verbesserungsvorschläge immer erwünscht.

Kobold.

8 Ergänzung zum Katalog der Marken des Deutschen Reiches auf Brief

von G. K o b o l d

Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi	Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Mo	Mi
338P	Reutepf.	3	— .15	— .60	— .15	377		20	25.—	40.—	20.—
	W		2.50	5.—	2.50	378	Flugpost 26	5	1.—	1.25	1.—
339P		5	— .10	— .15	— .10	379		10	1.—	1.75	1.—
	W		— .75	1.—	— .75	380		20	2.50	4.—	1.50
340P		10	— .10	— .20	— .10	381		50	4.—	12.—	3.—
	W		— .60	1.—	— .60	382		1.—	15.—	13.—	10.—
340a			20.—	35.—	20.—	383		2.—	30.—	50.—	25.—
341P		20	— .40	— .50	— .30	384		3.—	40.—	60.—	35.—
	W		3.50	4.—	3.—	385	Köpfe	3	— .10	— .40	— .10
342P		50	5.—	6.—	3.—	386		5	— .05	— .10	— .05
	W		5.—	8.—	5.—	387		10	— .05	— .15	— .05
343		100	8.—	6.—	4.—	388		15	— .05	— .20	— .05
344x	Flugp.	24	6.—	7.50	6.—	389x		20	1.50	2.—	1.—
	y		15.—	85.—	45.—	y		100.—	100.—	150.—	100.—
345		10	6.—	8.—	6.—	390		25	3.—	5.—	2.50
346x		20	15.—	18.—	12.50	391		30	4.—	6.—	2.—
	y		125.—	225.—	125.—	392		40	3.—	4.—	2.—
347		50	25.—	25.—	16.—	393		50	15.—	20.—	12.—
348		100	75.—	100.—	55.—	394		80	60.—	75.—	40.—
349		200	125.—	250.—	100.—	395x	Nothilfe 26	5	150.—	250.—	150.—
350		300	125.—	250.—	100x	y		10	5.—	8.—	5.—
351	Nothilfe 21	5	10.—	15.—	10.—	396x		10	200.—	375.—	200.—
352		10	10.—	20.—	10.—	y		25	25.—	30.—	25.—
353		20	30.—	50.—	25.—	397		25	45.—	70.—	40.—

354		30	75.—	150.—	60.—	398x	50	90.—	140.—	75.—
355	Reichsadler	3	—,10	—,40	—,10	y		100.—	170.—	90.—
355v		3	55.—	55.—	35.—	399	Flugpost	—,80	1.50	—,80
356		5	—,10	—,15	—,10	400	Köpie	—,10	—,30	—,10
357		10	—,10	—,20	—,10	401		—,15	—,15	—,15
357v		10	12.—	20.—	15.—	402		—,05	—,30	—,05
358		20	2.—	2.50	1.50	403	Nothilfe	5.—	10.—	5.—
359		30	2.50	5.—	1.50	404		5.—	8.—	5.—
360		40	2.50	5.—	2.50	405		20.—	30.—	15.—
361		50	8.—	8.—	5.—	406		35.—	55.—	25.—
362	Stephan	60	8.—	15.—	5.—	407	JAA	30.—	60.—	30.—
363	x	80	25.—	40.—	20.—	408		30.—	50.—	30.—
364x	Markw. 1.—		60.—	60.—	30.—	409		35.—	60.—	30.—
365	y	2.—	35.—	35.—	20.—	410	Präsidenten	—,05	—,10	—,05
366		3.—	50.—	50.—	25.—	411		—,05	—,10	—,05
367		5.—	75.—	75.—	40.—	412		—,05	—,40	—,05
368	Stephan	10	100.—	100.—	50.—	y		25.—	40.—	25.—
369		20	—,30	—,50	—,30	413		1.50	3.—	1.50
370x	Verk.-	5	3.—	3.50	2.—	414		—,05	—,20	—,05
371x	y Ausst.	10	20.—	26.—	20.—	415		15.—	15.—	12.—
372	Rheinland	5	20.—	30.—	20.—	416		1.50	3.—	1.—
373		10	25.—	30.—	25.—	417		2.—	2.50	—,50
374		20	20.—	28.—	20.—	418		2.50	3.—	1.—
375	Nothilfe	25	30.—	40.—	30.—	419		5.—	10.—	1.—
376		10	—,20	—,20	—,20	420		2.—	4.—	1.—
			—,25	—,40	—,25	421		3.—	5.—	2.—
			4.—	5.—	3.50	422		40.—	50.—	20.—
			10.—	15.—	10.—	423	Zeppelin	25.—	45.—	25.—
			13.—	18.—	13.—	424		30.—	50.—	25.—

Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Mo	Mi	Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi
425x	Nothilfe	28	5	300.—	300.—	478		40	40.—	80.—	40.—
y				15.—	10.—	479	Fridericus	6	—	—	—
426x		8	25.—	40.—	25.—	480		12	—	—	—
y			6.—	12.—	6.—	481		25	18.—	30.—	15.—
427x		15	50.—	65.—	50.—	482	Mind. Med.	3	—	—	—
y			5.—	12.—	5.—	483		4	—	—	—
428x		25	75.—	115.—	75.—	484		6	—	—	—
y			30.—	65.—	30.—	485		8	—	—	—
429		50	80.—	140.—	70.—	I			4.—	—	4.—
430	Nothilfe	29	5.—	7.—	5.—	486		10	—	2.—	1.50
431		8	5.—	12.—	5.—	487		12	—	—	—
432		15	5.—	10.—	5.—	488		15	6.—	8.—	5.50
433		25	30.—	55.—	30.—	489		20	2.—	2.50	1.—
434		50	60.—	110.—	50.—	490		30	3.—	4.—	2.—
435	Präsidenten	10	—	2.50	—	491		40	4.—	5.—	3.—
436		20	2.—	2.50	—	492		50	10.—	12.—	8.—
437		30	30.—	30.—	12.—	493		60	15.—	15.—	10.—
438x	Sadam.-F.	2	200.—	400.—	200.—	494		80	20.—	20.—	12.—
y			150.—	300.—	150.—	495		100	35.—	35.—	25.—
439x		4	180.—	350.—	180.—	496	Chikagof.	1.—	90.—	180.—	90.—
y			250.—	450.—	250.—	497		2.—	80.—	150.—	80.—
441	Reichsmark	2	150.—	150.—	125.—	498		4.—	100.—	175.—	100.—
442	Rheinld.	3	—	1.—	—	499	Wagner	3	6.—	7.50	6.—
443		15	—	—	—	500a		4	6.—	7.50	6.—
446	Iposta	3	75.—	150.—	75.—	b			8.—	10.—	8.—
447		15	75.—	150.—	75.—	501		5	8.—	12.—	8.—
448		25	80.—	175.—	75.—	502a		6	5.—	6.50	5.—

Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi	Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi
582	50	1.50	1.50	1.50	-.20	581		12	-.15	-.50	-.15
526	60	-.40	1.50	1.50	-.20	582		25	4.---	6.---	3.50
527	80	2.---	3.---	3.---	1.---	583		40	8.---	9.---	6.---
528	100	2.---	3.---	3.---	1.50	584	H J.	6	1.50	1.50	1.50
529	Flugp. 34	5	-.30	-.60	-.10	585		15	6.---	7.50	4.---
530	10	---	-.60	-.60	-.25	586	Parteitag	35	6	-.15	-.15
531	15	1.50	1.50	3.---	1.---	587		12	-.10	-.40	-.10
532	20	2.50	2.50	3.---	1.75	588	Trachten	3	1.---	1.50	1.---
533	25	2.50	2.50	3.50	1.75	589		4	4.---	4.50	4.---
534	40	3.---	5.---	5.---	2.50	590		5	2.---	3.---	2.---
535	50	3.---	5.---	5.---	2.50	591		6	2.---	2.50	2.---
536	80	15.---	20.---	20.---	10.---	592		8	4.---	6.---	4.---
537	100	15.---	20.---	20.---	12.---	593		12	1.---	3.---	1.---
538	2.---	20.---	30.---	30.---	15.---	594		15	35.---	40.---	30.---
539	3.---	25.---	35.---	35.---	20.---	595		25	20.---	30.---	15.---
540	Kolonial-G.	3	2.50	5.---	2.50	596		30	30.---	40.---	20.---
541	6	---	1.25	1.25	-.75	597		40	35.---	50.---	30.---
542	12	-.30	1.50	1.50	-.30	598	November	3	-.15	-.20	-.15
543	25	6.---	12.---	12.---	5.---	599		12	-.10	-.10	-.10
544	Saarabst.	6	-.15	-.15	-.15	600	Winter-	6	1.50	2.---	1.50
545	12	-.40	-.50	-.50	-.10	601	Olymp.	12	2.---	4.---	2.---
546	Parteit. 34	6	-.30	-.30	-.30	602		25	6.---	10.---	5.---
547	12	-.29	-.50	-.50	-.20	603	Lufthansa	40	2.---	3.---	1.---
548	Hindenburg	3	-.25	-.50	-.25	604	Daimler-B.	6	-.30	-.30	-.30
549	Trauer	5	-.40	-.75	-.30	605		12	-.20	-.50	-.20
550	6	-.20	-.20	-.20	-.20	606	Zeppelin	50	3.---	5.---	2.---
551	8	-.20	-.50	-.50	-.20	607		75	5.---	10.---	3.---

562	12	— .05	— .20	— .05	608	Guericke	6	1.—	1.—	1.—
563	25	12.—	15.—	10.—	609	Olympia	3	— .50	— .60	— .50
564	6	— .30	— .30	— .30	610		4	1.—	1.25	1.—
565	12	— .20	— .50	— .20	611		6	— .75	— .90	— .75
566	3	3.—	4.—	3.—	612		8	2.—	3.—	2.—
567	4	3.—	4.—	3.—	613		12	1.—	3.—	1.—
568	3	5.—	7.50	5.—	614		15	3.—	10.—	3.—
569	3	3.—	4.—	3.—	615		25	6.—	10.—	3.—
570	3	3.—	6.—	3.—	616		40	10.—	15.—	3.—
571	12	1.50	4.—	1.50	617	Gem.-Kgr.	3	— .10	— .20	— .20
572	20	25.—	40.—	22.—	618		3	— .50	— .75	— .50
573	25	30.—	50.—	25.—	619		12	— .20	— .75	— .20
574	40	45.—	75.—	40.—	620		25	4.—	5.—	3.—
575	3	— .30	— .50	— .30	621	Br. Bd. 36	6	6.—	—	6.—
576	6	— .20	— .20	— .20	622	Freizeit	6	1.—	1.—	1.—
577	12	— .05	— .30	— .05	623		3	5.—	7.50	5.—
578	25	10.—	12.—	7.50	624	Olympia	15	3.—	4.—	3.—
579	6	3.—	3.50	3.—	625		3	5.—	6.—	5.—
580	12	3.—	5.—	3.—	626		4	5.—	6.—	5.—
581	6	1.50	1.80	1.50	627		6	5.—	6.—	5.—
582	12	1.—	2.50	1.—	628		40	10.—	15.—	8.—
583	6	— .75	1.—	— .75	629		8	5.—	7.50	5.—
584	12	— .20	— .75	— .20	630		12	3.—	7.50	3.—
585	25	6.—	7.50	5.—	631		15	8.—	15.—	7.—
586	3	30.—	40.—	30.—		Block I	25	9.—	15.—	8.—
587	6	30.—	40.—	30.—		II		4.50	—	4.50
588	12	30.—	40.—	30.—	632	Parteitag	6	— .20	— .20	— .20
589	25	30.—	50.—	30.—	633		12	— .20	— .40	— .20
590	6	— .30	— .30	— .30				— .20	— .40	— .20

Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi	Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi
634	Bauten	3	— .60	— .75	— .60	686	Auto-A.	6	1.50	3.—	1.50
635		4	— .75	— .90	— .75	687		12	2.50	6.—	2.50
636		5	— .75	1.—	— .75	688		25	6.—	10.—	4.50
637		6	— .60	— .75	— .60	689	Berufs-W.	6	12.—	17.—	12.—
638		3	— .75	1.50	— .75	690		12	2.—	6.—	2.—
639		12	— .50	1.30	— .50	691	Geburtst.	12	3.—	6.—	3.—
640		15	3.—	10.—	7.50	692	Stuttgart	6	1.50	2.25	1.50
641		25	9.—	12.—	8.—	693		15	4.—	6.—	3.—
642		40	12.—	15.—	10.—	694	1. Mai	6	2.—	5.—	2.—
643	Luftschulz	3	— .20	— .20	— .20	695	Nürnberg	6	3.—	7.50	3.—
644		6	— .30	— .30	— .30	696		12	6.50	15.—	6.50
645		12	— .20	— .40	— .20	697		25	12.—	25.—	11.—
646	Führer	6	1.50	2.50	1.50	698	Derby 39	25	20.—	30.—	15.—
647	Block	24	3.—	—	3.—	699	Br. Bd. 39	42	10.—	25.—	10.—
647	unges.	6	5.—	7.50	5.—	700	Kunst	6	10.—	25.—	10.—
648	Block	24	10.—	—	10.—	701	Reichspart.	6	2.—	5.—	2.—
648	gesch.	6	4.—	7.—	4.—	702	Kameradsch.	3	3.—	6.—	3.—
649	Block	24	8.—	—	3.—	703		4	2.—	4.50	2.—
649	Br. Bd. 37	42	25.—	—	25.—	704		5	2.50	3.—	1.50
650	Parteitag	6	4.—	6.—	4.—	705		6	— .75	1.—	— .75
650	Block	24	8.—	—	8.—	706		3	1.—	2.—	1.—
651	Schiffe	3	— .50	— .70	— .50	707		10	—	3.50	1.50
652		4	— .1—	1.50	— .1—	708		12	— .50	1.50	— .50
653		5	— .1—	1.25	— .75	709		15	2.—	3.50	1.50
654		6	— .75	1.—	— .75	710		16	2.—	6.—	2.—
655		8	— .75	1.50	— .75	711		20	3.—	5.—	2.50
656		12	— .50	1.50	— .50	712		24	3.—	6.—	3.—

657	15	6.—	8.—	5.—	713	25	4.—	6.—	3.—
658	25	5.—	10.—	4.—	714	6	—	—	—
659	40	10.—	16.—	8.—	715	12	—	—	—
660	6	1.—	1.50	1.—	716	3	—	1.—	—
661	12	1.—	3.—	1.—	717	4	1.—	1.50	1.—
662	6	—	—	—	718	5	1.50	1.75	1.—
663	6	—	—	—	719	5	1.50	2.50	1.50
664	12	5.—	15.—	5.—	720	10	—	3.—	2.—
665	3	—	—	—	721	12	1.50	2.70	1.50
666	6	—	—	—	722	15	2.—	2.50	1.50
667	12	—	—	—	723	20	4.—	5.—	3.—
668	15	2.—	2.50	1.75	724	25	2.—	3.—	1.50
669	25	1.80	2.—	—	725	30	3.—	4.—	2.—
670	50	1.50	2.—	—	726	40	3.—	5.—	2.50
671	42	75.—	—	75.—	727	50	4.—	6.—	3.—
672	6	5.—	10.—	5.—	728x	1.—	12.—	25.—	12.—
673	6	1.—	2.—	1.—	y	2.—	7.—	15.—	7.—
674	12	2.—	4.—	2.—	729x	—	20.—	50.—	20.—
675	3	—	—	—	y	—	12.—	30.—	12.—
676	4	1.—	1.50	1.—	730	3	—	—	—
677	5	1.50	2.—	1.—	731	4	—	1.—	—
678	6	—	—	—	732	5	—	1.20	—
679	8	1.—	2.—	1.—	733	6	—	—	—
680	12	—	—	—	734	8	—	2.—	—
681	15	4.—	5.—	3.—	735	12	—	1.75	—
682	25	6.—	8.—	5.—	736	15	3.—	4.—	2.—
683	40	10.—	16.—	8.—	737	25	3.—	5.—	2.50
684	6	1.50	2.50	1.50	738	40	5.—	8.—	4.—
685	12	2.50	6.—	2.50	739	3	—	—	—

Danzig
D.R./Dzg.

Burgen

I.p.z. Messe

Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi	Kat.Nr.	Ausg.	Wert	E	Me	Mi
710		6	—15	—25	—15	764	Lpz. Messe	3	—10	—15	—10
711		12	—10	—40	—10	765		6	—15	—20	—15
712		25	1.50	3.—	1.—	766		12	—10	—40	—10
713	BriAusst.	24	6.—	15.—	6.—	767		25	1.—	1.25	—75
714	Geburtst.	12	2.50	5.—	2.50	768	Wiener M.	3	—10	—15	—10
715	Ritter	6	1.—	1.50	1.—	769		6	—15	—20	—15
716	Derby 40	25	6.—	12.—	5.—	770		12	—10	—40	—10
717	Br. Bd. 40	42	7.—	15.—	7.—	771		25	1.—	1.25	—75
718	Empen-M.	6	—50	1.—	—50	772	Geburtst.	12	2.—	4.—	2.—
719		12	—75	2.50	—75	773	Kameradsch.	6	—75	1.25	—75
720	Helgoland	6	5.—	10.—	5.—	774		3	1.—	2.—	1.—
721	Bauten	3	—30	—40	—30	775		12	1.25	3.—	1.25
722		4	—50	—75	—50	776		16	2.—	4.—	1.75
723		3	—60	1.—	—50	777		20	3.—	5.—	2.—
724		6	—50	—50	—30	778		21	3.50	6.—	2.50
725		3	—30	1.25	—60	779	Darby 25	25	6.—	10.—	5.—
726		12	—30	1.25	—30	780	Br. Bd. 41	42	6.—	12.—	6.—
727		15	2.50	3.50	2.—	803	Gr. Preis	25	5.—	8.—	4.—
728		25	4.—	6.—	3.50	804	Wiener M.	12	1.20	3.—	1.20
729		40	7.50	10.—	6.—	805		15	2.—	3.50	1.40
730	Bairing	6	—75	1.25	—75	806	Kärnten	3	—50	1.—	—50
731		25	4.—	5.—	3.—	807		6	—70	1.50	—70
732	Tog d. Br.	6	2.—	3.50	2.—	808		12	1.20	3.—	1.20
733	Führ. D.	12	2.50	5.—	2.50	809		25	2.—	5.—	2.—
						810	Mozart	6	—45	—75	—45

Registrierung von Briefen des Kaiserreichs

G. Kobold.

Von ungefähr 50 Sammlerkameraden wurden 5500 Briefe gemeldet. Das Ergebnis läßt zwar noch keine ausreichenden Schlüsse zu, ist es aber doch wert, festgehalten zu werden. Ich gebe es in den nachstehenden Tabellen vor:

I. Es sind registriert an Briefen in

	E	%	Me	%	Mi	%	zus.
Groschen und Kreuzer (1—20)	443	57	82	10	215	33	771
Pfennigwähr. bis 1905 (31—82)	1255	57	355	17	575	26	2225
ab 1905 (83—104)	760	32	447	18	1192	50	2399
F 1—4	. . . . .	75	5	5	15	100	15
Dienst (1—14)	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
zusammen	2545	46	919	17	2049	37	5513

II. Es sind registriert an Briefen in einer Anzahl von

0	1—5 Stück	6—10 Stück	11—20 Stück	21—50 Stück	51—100 Stück	über 100 St.
			die Nummern			
24, 28, 64, 66,	11, 13, 16, 27,	10, 12, 26, 35,	1/3, 7, 8, 15,	5, 6, 14, 17,	4, 9, 18, 34,	19, 25, 33,
67, 80B, 81B,	30, 62, 63, 65,	36, 38, 74, 75,	21/23, 29,	20, 31, 32, 37,	39, 48, 53, 54,	40/42, 45 47,
F 3	76, 79, 80A,	77, 78A, 95A,	50a, b, 57/61,	43, 44, 49,	56, 68, 70, 102	55, 84, 92,
	81A, 82AB,	Di 1, 3, 5, 6,	71, 73, F 1,	50c, 69, 83,		98/101, 103,
	96A, 97A,	8, 12	Di 4	93, 94A,		104
	F 2, 4, Di 2, 7,			94B/97B		
	9/11, 13, 14					

III. Es sind nicht gemeldet in

E	Me	Mi
12, 13, 24, 23, 62, 64, 66, 67, 76, 79, 82, 96A, 97A, F1—4, Di 9	die Nummern 6, 10/13, 15, 16, 22, 24, 23/30, 35, 36, 60, 67, 72, 75/78, 80/82, 95A, 97A, 97B, F 1—4, Di I, 1/4, 6/12, 14	2, 11, 15/17, 19, 24, 27, 28, 64/67, 74, 79, Di I, 2, 4/7, 10/13
= 20 Stück	= 51 Stück	= 23 Stück

IV. Es sind gemeldet nur in

E	Me	Mi
11, 15, 16, 65, Di I, 2, 4, 3, 7, 10, 11	die Nummern 79	12, 13, 80/82 F 1, 2, 4, Di 9, 14

Nach der bisherigen Registrierung ist die Notwendigkeit wesentlicher Preisveränderungen in unserem Katalog nicht gegeben. Die Registrierung wird fortgesetzt. Zum Unterschied von den holla- und neudeutschen Briefen ist das Material in Kaiserreichbriefen weit mehr zerstreut, so daß es schwerer zu erfassen ist. Auch an guten und besten Sachen ist manches in vielen Sammlungen vorhanden, ohne daß es bisher von uns erfaßt wurde.